



RAHMENRICHTLINIEN

des

DEUTSCHEN SCHACHBUNDES (DSB)

für die

Ausbildung von Trainern

TEIL A und B

September 2009

Ausbildungskommission des Deutschen Schachbundes: Joachim Gries (Vorsitzender),
Dr. Ernst Bönsch (Red.), Herbert Bastian, Hanno Dürr, Alfred Reuter, Jörg Schulz.

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	2
Teil A.....	5
I. Grundlegende Positionen.....	5
1. Prinzipien der Ausbildung.....	5
1.1 Allgemeines.....	5
1.2 Pädagogische Rahmenbedingungen.....	5
1.3 Didaktisch-methodische Grundsätze für die Qualifizierungsmaßnahmen.....	6
1.4 Lehr- und Lernverständnis (Aufgabenfelder und Tätigkeitsbereiche).....	7
1.5 Zielsetzung der DSB-Ausbildungsrichtlinien.....	7
2. Ausbildungsgänge (Übersicht).....	8
2.1 Vorstufenqualifikationen.....	8
2.2 Lizenzstufen für Schachtrainer - Leistungssport.....	8
3. Ausbildungsträger.....	8
4. Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen.....	8
5. Weiterbildung/Fortbildung.....	9
II. Ausbildungsgänge.....	10
1. Qualifikationsstufen.....	10
1.1 Basisqualifikation – Trainerassistent (Sportassistent).....	10
Handlungsfelder.....	10
Ziele der Basisqualifizierung.....	10
Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz.....	10
Fachkompetenz.....	10
Methoden- und Vermittlungskompetenz.....	10
1.2 Trainer C - Breitensport.....	11
Handlungsfelder.....	11
Ziele der Ausbildung.....	11
Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz.....	11
Fachkompetenz.....	11
Methoden- und Vermittlungskompetenz:.....	11
1.3 Trainer C - Leistungssport.....	12
Handlungsfelder.....	12
Ziele der Ausbildung.....	12
Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz.....	12
Fachkompetenz.....	12
Methoden- und Vermittlungskompetenz:.....	12
1.4 Trainer B - Leistungssport.....	12
Handlungsfelder.....	12
Ziele der Ausbildung.....	13
Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz.....	13
Fachkompetenz.....	13
Methoden- und Vermittlungskompetenz:.....	13
1.5 Trainer A - Leistungssport.....	14
Handlungsfelder.....	14
Ziele der Ausbildung.....	14
Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz.....	14
Fachkompetenz.....	14
Methoden- und Vermittlungskompetenz:.....	14
2. Ausbildungsinhalte.....	15
2.1 Ausbildungsbereiche:.....	15
2.1.1 Vorqualifizierte nach I.2.1:.....	15
2.1.2 Trainer C – Breitensport.....	15

2.1.3 Trainer C – Leistungssport	16
2.1.4 Trainer B - Leistungssport	17
2.1.5 Trainer A – Leistungssport	18
2.2 Lerninhalte, Studentafel, Ausbildungsmodule	19
III. Ausbildungsordnung.....	20
1. Erstellen der Ausbildungskonzeptionen.....	20
2. Lehrkräfte	20
3. Dauer der Ausbildung.....	20
4. Zulassung zur Ausbildung	20
4.1 Allgemeine Voraussetzungen:	20
4.2 Erste Lizenzstufe - Trainer C - Leistungssport.....	20
4.3 Zweite Lizenzstufe - Trainer B - Leistungssport.....	20
4.4 Dritte Lizenzstufe - Trainer A - Leistungssport	20
5. Anerkennung anderer Ausbildungsgänge und Abschlüsse.....	21
5.1 Inland	21
5.2 Ausland	21
IV. Prüfungsordnung zur Lernerfolgskontrolle	22
1.1 Lernerfolgskontrolle/Befähigungsnachweis	22
1.2 Lernerfolgskontrollen (LEK).....	22
1.3 Formen der Lernerfolgskontrolle.....	22
2.1. Ausbildungsweg A.....	22
2.1.1 Für die erste Lizenzstufe.....	22
2.1.2 Für die zweite Lizenzstufe	23
2.1.3 Für die dritte Lizenzstufe	23
2.2. Ausbildungsweg B (vgl. III, 5.1.,5.2.)	23
2.2.1 Für die erste Lizenzstufe.....	23
2.2.2 Für die zweite Lizenzstufe	23
2.2.3 Für die dritte Lizenzstufe	23
3. Prüfungskommission.....	23
4. Ergebnis der Lernerfolgskontrollen.....	24
5. Erkrankung, Versäumnis	24
6. Wiederholung der Lernerfolgskontrolle	24
V. Lizenzordnung	25
Allgemeine Bedingung	25
1. Lizenzierung	25
2. Gültigkeit der Lizenzen	25
3. Verlängerung/Erneuerung der Lizenz, Weiterbildung/Fortbildung	25
4. Lizenzentzug.....	26
VI. Qualitätsmanagement und Personalentwicklung.....	27
Personalentwicklung.....	27
Qualifizierungsmaßnahmen für Referenten.....	27
VII. Übergangsregelung, Inkrafttreten	28
1. Übergangsregelung	28
2. Inkrafttreten	28
Teil B – Rahmenstoffplan Trainer C Leistungssport (120 LE)	29
Teil B – Rahmenstoffplan Trainer B – Leistungssport (60 LE)	31
Ausbildungsziele	31
Ausbildungsinhalte	31
Teil B – Rahmenstoffplan Trainer A - Leistungssport (90 LE).....	33
Ausbildungsziele	33
Ausbildungsinhalte	33
Abkürzungsverzeichnis.....	34

Ehrenerklärung für Trainer 35

Rahmenrichtlinien für die Trainerausbildung im Deutschen Schachbund

Teil A

I. Grundlegende Positionen

1. Prinzipien der Ausbildung

1.1 Allgemeines

Mit den vorliegenden "Rahmenrichtlinien des Deutschen Schachbundes für die Ausbildung von Trainern" passt der DSB sein Ausbildungssystem den neuen DSB-Rahmenrichtlinien vom Dezember 2005 an und verbessert somit die Voraussetzungen für eine moderne und umfassende Qualifikation von Ausbildern im Übungs- und Trainingsprozess.

Der Deutsche Schachbund bekennt sich ausdrücklich zu den Grundsätzen der DOSB-Satzung und dem Leitbild des Deutschen Sportbundes (verabschiedet vom DSB-Bundestag am 09.12.2000) sowie zu dem, am 13.12.1997 vom DSB-Hauptausschuss beschlossenen, Ehrenkodex für Trainer/innen für ein verantwortungsbewusstes, humanes Handeln zum Wohle der Sportlerinnen und Sportler. Die Thematik wurde den Spezifika des Schachsports angeglichen.

Über Regularien, die weder in den "Rahmenrichtlinien für die Qualifizierung im Bereich des DOSB" noch in diesem Rahmenplan angesprochen sind, entscheidet die Kommission Ausbildung des Deutschen Schachbundes.

Die Kurzform DSB wird als Abkürzung für Deutscher Schachbund verwendet.

Alle männlichen Funktionsbezeichnungen gelten auch für die weibliche Form.

1.2 Pädagogische Rahmenbedingungen

Erwerb von Handlungskompetenz

Ziel des Deutschen Schachbundes ist es, Bildungsangebote und Weiterqualifizierungsmaßnahmen anzubieten, die die Teilnehmenden darin unterstützen, ihre sozial-kommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenzen im Sinne eines Selbstlernprozesses weiter zu entwickeln. Kompetenz allein ist nicht vermittelbar, sie muss sich selbst angeeignet werden. Welche Arten von Sachverständigkeit sind vorrangig?

Fachliche Kompetenz

beschreibt das sportartspezifische Wissen und Können, das zur qualifizierten inhaltlichen Planung, Durchführung und Auswertung von Lehrgangsangeboten sowie im Vereins-/ Verbandsmanagement notwendig ist.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz (Sozialkompetenz)

umfasst eine Vielzahl von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die pädagogisch richtiges Verhalten in vielfältigen Situationen und mit unterschiedlichen Bezugspersonen erfordern und bei der Lösung von Konflikten mit Gruppen/Mannschaften/Personen zum Tragen kommen.

Methoden- und Vermittlungskompetenzen

bilden die Gesamtheit der Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf Methoden und Verfahren zur Planung, Durchführung und Auswertung für Organisations- und Verwaltungsaufgaben.

Strategische Kompetenz beinhaltet

die Fähigkeit, in Netzwerken denken zu können, das Wissen, wie Sportorganisationen/Vereine Entwicklungsprozesse der Gesellschaft, Wirtschaft und des Staates für sich nutzbar zu machen.

Die Gesamtheit der Kompetenzebenen bildet die anwendungsbereite Handlungskompetenz. Sie ist das Leitziel für alle Ausbildungsgänge und –stufen sowie für die Weiterqualifizierung von Referenten/innen.

1.3 Didaktisch-methodische Grundsätze für die Qualifizierungsmaßnahmen

Theoretische Ausbildungsinhalte sollen immer direkten Bezug zur Praxis haben, ggf. in praktische Übungen integriert werden. „Praxis“ bedeutet dabei nicht unmittelbar nur die eigene sportartspezifische Entscheidungsfindung der Lehrenden, sondern ebenso Handlungsmodelle zur Planung und Vermittlung von Trainingsangeboten sowie das immer bedeutsamer werdende, sozialkompetente Verhalten in Leitungs- und Betreuungsfunktionen.

Bei der Auswahl der Lehrmethoden sind Grundsätze der Erwachsenenbildung zu berücksichtigen. Informationsdarbietung und -verarbeitung, theoretische und praktische Inhalte sollten ein angemessenes Verhältnis zueinander einnehmen und durch einen vielfältigen Medien- und Materialeinsatz unterstützt werden.

Durch eine große Methodenvielfalt sollen bewusst verschiedene Wahrnehmungskanäle angesprochen sowie unterschiedliche Lerntypen berücksichtigt werden.

Die inhaltliche Ausrichtung der Lehrgänge soll sich an den Erfahrungen, Bedürfnissen, sowie realen sport- und vereinsbezogenen Situationen der Teilnehmenden orientieren. Wünsche und Interessen bei der Planung und Gestaltung von Inhalten sind teilnehmerorientiert zu berücksichtigen, soweit konzeptionelle Vorgaben dieses ermöglichen. Die Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung sollten für die Teilnehmenden grundsätzlich transparent und nachvollziehbar zu sein.

Eine teilnehmerorientierte Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen, z. B. in Bezug auf Geschlecht/Gender, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, eventuelle Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Diese Heterogenität, auch von allgemeinen und sportbezogenen Interessen und Erfahrungen, sollte für eine qualitative Weiterentwicklung der Lehrarbeit nutzbar gemacht und bewusst als Bereicherung empfunden werden.

Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung gleichberechtigter Teilhabemöglichkeiten und Bildungschancen für alle Teilnehmenden im Sinne des Gender Mainstreaming- bzw. Diversity Management-Gedankens.

Bei der Auswahl der Lehrmethoden sind möglichst Lernsituationen zu schaffen, die es den Teilnehmenden ermöglichen, sich die Ausbildungsinhalte selbständig zu erarbeiten. Neben dem üblichen Frontalunterricht sollten weitere Kooperationsformen wie Partner- und Gruppenlernen, als auch der „Problemhaft gestaltete Schachunterricht“ im Sinne aktiver Beteiligung wie „learning by doing“ in die Ausbildungspraxis einbezogen werden.

Grundsätzlich ist hinsichtlich der Teilnehmerorientierung nicht eine „starre“, dirigistisch festgelegte Abfolge in der Vermittlung von Ausbildungsinhalten vorzunehmen, sondern bezogen auch auf unterschiedliche Interessen und Lerngeschwindigkeiten eine prozessorientierte Lehrmethodik sowie ein teamorientiertes Arbeiten anzustreben.

1.4 Lehr- und Lernverständnis (Aufgabenfelder und Tätigkeitsbereiche)

Lehrfunktion

Vorbereiten	Inhalte reduzieren & verdichten, Lernverlauf planen/strukturieren, Medien vorbereiten, Teilnehmerunterlagen erstellen, Lernräume vorbereiten
Durchführen	Informieren/vermitteln/instruieren, Moderieren, betreuen und unterstützen, Lernverlauf organisieren, aktivieren und motivieren, Gesprächs-/Diskussionsleitung, Transfer ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie Verständnis von Zusammenhängen und Abläufen aufbauen, Verhaltensformen ändern, soziale Werthaltungen formen, Handlungskompetenz schaffen.

Lernhilfe und -beratung

Diagnostizieren	Lernschwierigkeiten erkennen und Ursachen ermitteln, Erwartungen/Bedürfnisse aufdecken, Verständigungsprobleme erkennen/Ursachen ermitteln, Konfliktpotential erkennen und Ursachen feststellen.
Förderung	Referenten diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse der Teilnehmenden. Sie fördern die Lernenden gezielt und beraten Lernende. Sie finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte im Verein und Training. Sie vermitteln Werte/Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln der Teilnehmenden. Sie fördern die Fähigkeiten der Teilnehmenden zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten. Sie unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen. Sie motivieren und befähigen Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.
Beraten	Lernberatung - Aufgabenbezogene Beratung, fachbezogene Beratung, Transferberatung zur Umsetzung in die Praxis
Helfen	Lerntechniken vermitteln und einüben; Lernschwierigkeiten beseitigen, Konfliktregulation üben, Hilfestellung in teilnehmerzentrierten Arbeitsformen.

1.5 Zielsetzung der DSB-Ausbildungsrichtlinien

Die neuen "Rahmenrichtlinien des Deutschen Schachbundes (DSB) für die Ausbildung von Trainern" gewährleisten eine inhaltlich und formal stimmige Struktur der im DSB angebotenen Ausbildungsgänge. Im Einzelnen soll gewährleistet werden:

- Gestaltung der DSB-Richtlinien auf der Grundlage der DOSB-Rahmenrichtlinien unter Einbeziehung der im Schachsport spezifischen Erfordernissen und Bedingungen
- Schaffen verbindlicher und einheitlicher Regelungen für alle Landesschachverbände
- Berücksichtigung von spezifischen Vorgaben der Landesministerien und Landessportbünde
- Gleichwertigkeit, Übereinstimmung und Anerkennungsfähigkeit der Ausbildungsgänge und -stufen untereinander

- Flexibilität und gleichzeitige Verbindlichkeit in zeitlicher und organisatorischer Gestaltung der Ausbildungen

2. Ausbildungsgänge (Übersicht)

2.1 Vorstufenqualifikationen

2.1.1 Vorstufe mit Abschlussqualifikation

- | | |
|--|--------------|
| • Trainerassistent Schach | 15* u. 15 LE |
| • Basisqualifikation Sport/Sportassistent | bis zu 30 LE |
| • Schulschachpatent* | bis zu 15 LE |
| • Kinderschachpatent* | bis zu 15 LE |
| • Schiedsrichterausbildung*
(Turnierleiter, Regionale Schiedsrichter) | bis zu 8 LE |

* Diese Vorstufen können ggf. kombiniert werden (2 Module = 30 LE)

2.1.2 Vorstufe als Modul mit/ohne Lernerfolgskontrolle oder Anerkennung

- vergleichbare pädagogische oder sportliche Vorbildung auf Antrag bis zu 30 LE

Die Gewinnung und Bindung von engagierten Menschen für ehrenamtliche Tätigkeit ist eine zentrale und permanente Aufgabe des organisierten Sports. Vorstufenqualifikationen stellen einen möglichen Einstieg in das Qualifizierungssystem des DSB dar. Sie dienen der Motivierung und Orientierung, Vorbereitung und Heranführung von Personen, die sich für ein Engagement im organisierten Sport interessieren. Durch persönliche Begleitung, Betreuung, Förderung und Qualifizierung sollen Personen gezielt für die Übernahme von Verantwortung in Verein und/oder Verband gewonnen werden.

Vorstufenqualifikationen sind keine Voraussetzung für die Teilnahme an einem Ausbildungsgang der 1. Lizenzstufe (Trainer C). Sie können auch eine Maßnahme für Personen sein, die sich lediglich in diesem Umfang qualifizieren und auf eine bestimmte Tätigkeit im Verein/Verband vorbereiten wollen.

Eine absolvierte Vorstufenqualifikation kann auf eine spätere Lizenzausbildung der 1. Stufe (Trainer C) angerechnet werden, da bestimmte Inhalte und Umfänge der Vorstufenqualifikation zugleich Bestandteile der C-Lizenzausbildung im Deutschen Schachbund sind.

2.2 Lizenzstufen für Schachtrainer - Leistungssport

	Lizenzart	Ausbildungsdauer
1. Lizenzstufe:	Trainer C - Leistungssport	120 LE
2. Lizenzstufe:	Trainer B - Leistungssport	60 LE
3. Lizenzstufe:	Trainer A - Leistungssport	90 LE

3. Ausbildungsträger

Träger der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist der DSB. Einzelne Ausbildungsgänge kann der DSB an die Landesverbände und/oder die Deutsche Schachjugend delegieren. Dem Antrag ist der Lehrgangsplan zur Genehmigung beizufügen.

B-Trainerausbildung durch Landesverbände sind beim DSB anzumelden

A-Trainerausbildungen werden durch den DSB durchgeführt

4. Organisationsformen der Ausbildungsmaßnahmen

Die Struktur der Ausbildungsgänge ermöglicht folgende Lehrgangsformen:

- Abundlehrgang
- Wochenendlehrgang
- Tageslehrgang
- Wochenlehrgang
- Fernunterricht oder E-Learning für bestimmte Teile der Ausbildung/Vorbildung
- Die Lehrgangsformen können miteinander kombiniert werden.
- Eine Lerneinheit (LE) umfasst 45 Minuten.
- Teile der Ausbildung können im Fernunterricht/Selbststudium absolviert werden (bis zu 30 LE).

5. Weiterbildung/Fortbildung

Mit dem Erwerb der Lizenz ist der Ausbildungsprozess nicht abgeschlossen. Die notwendige inhaltliche und zeitliche Begrenzung der jeweiligen Ausbildungsgänge macht eine Fort- oder Weiterbildung erforderlich. Deren Ziele sind, u.a.:

- Vertiefen und Erweitern der bisher vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Aktualisierung des Informationsstandes und der trainerspezifischen Qualifikation
- Vervollkommnung in den verschiedenen Kompetenzbereichen
- Erkennen und Umsetzen von Tendenzen des Sports, speziell des Schachsports.

Die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden von den jeweiligen Trägern der Ausbildungsmaßnahmen angeboten.

Die Fortbildung hat regelmäßig in der vom Teilnehmer jeweils höchsten erlangten Lizenzstufe zu erfolgen.

Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert automatisch die niedrigere Lizenzstufe.

Nach Erwerb der Lizenz ist bei der

1. Lizenzstufe (Trainer C) innerhalb von vier Jahren

2. Lizenzstufe (Trainer B) innerhalb von vier Jahren

3. Lizenzstufe (Trainer A) innerhalb von zwei Jahren

eine für die Lizenz spezifische Fort- bzw. Weiterbildung von mindestens 15 LE wahrzunehmen.

Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert.

II. Ausbildungsgänge

1. Qualifikationsstufen

1.1 Basisqualifikation – Trainerassistent (Sportassistent)

Handlungsfelder

Die Ausbildung zum Trainerassistenten stellt einen möglichen Einstieg in die Trainerausbildung dar. Die in ihrem Rahmen gewählten praktischen Beispiele und Anwendungsformen können sowohl schachspezifisch als auch zielgruppen- und schachübergreifenden Charakter haben. Die Teilnehmenden sollen sensibilisiert und für die weiteren Inhalte motiviert werden, um zumindest die Ausbildung bis zur 1. Lizenzstufe zu vollenden. Welche Richtung nach der Qualifizierung eingeschlagen werden soll, kann auch nach der Absolvierung der Basisqualifizierung festgelegt werden. Im Anschluss an die Basisqualifizierung sollten die Absolventen möglichst Praxiserfahrungen mit Gruppen sammeln – ob nun in verantwortlicher oder nur helfender und nur unterstützender Funktion. Die dabei gewonnenen Erfahrungen können dann in den weiteren Ausbildungsgang (C-Lizenzlehrgang) einfließen.

Ziele der Basisqualifizierung

Die Tätigkeit des Trainerassistenten umfasst Angebote zur schachsportlichen Betätigung, zum Durchführen von Übungsstunden, zur Organisation des Spielbetriebs im Verein, Begleitung und Betreuung von Gruppen bei Veranstaltungen/Wettkämpfen.

Aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen wird durch diese Einstiegsausbildung eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt:

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Absolvent

- kann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer motivieren
- kennt wichtige Grundlagen der Kommunikation
- berücksichtigt die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder bei der Stundenplanung
- kann mit Verschiedenheit in der Gruppe umgehen

Fachkompetenz

Der Absolvent

- kann Schachangebote je nach Zielgruppe und Zielsetzung gestalten
- kann schachspezifische Inhalte beobachten und auf unterem Spielniveau sinnvoll korrigieren
- kennt die aktuellen Trends und Entwicklungen im Freizeit- und Breitenschach
- hat einen Überblick über das Qualifizierungssystem im Deutschen Schachbund

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Absolvent

- kennt verschiedene Vermittlungsformen und kann diese anwenden
- kennt verschiedene Methoden der Beteiligung von Gruppenmitgliedern
- hat Grundkenntnisse im Bereich der Turnierorganisation
- hat erste reflektierte Erfahrungen als Übungsleiter, Trainer, Jugendleiter gesammelt (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen anleiten, unterstützen, organisieren)

1.2 Trainer C- Breitensport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers umfasst die Mitgliedergewinnung, -förderung und –bindung auf der Basis breitensportlich orientierter Übungs- und Trainingsangebote in Schach auf der unteren Leistungsebene.

Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Übungs- und Trainingseinheiten im Breitenschach.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- kann Gruppen führen, gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- kennt und berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten speziell bei Kindern und Jugendlichen, sowie bei Erwachsenen und Älteren
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung aller Zielgruppen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Fachkompetenz

- kennt Struktur, Funktion und Bedeutung von Schach als Breitensport und setzt dies im Prozess der zielgruppenorientierten Mitgliedergewinnung um
- kann breitenschachorientiertes Training sowie schachspezifische Wettkämpfe organisieren und die SchachspielerInnen dabei innerhalb ihres jeweiligen Leistungsvermögens anleiten, vorbereiten und betreuen
- kennt die Grundlagen von Strategie und Taktik in einer Schachpartie und deren wettkampfmäßige Anwendung
- besitzt Grundkenntnisse über aktuelle Regeln
- kennt eine Vielzahl von Schachliteratur, um selbständiges Lernen schachspezifischer Inhalte zu unterstützen
- kann Breitenschachgruppen aufbauen, betreuen und fördern
- schafft ein attraktives, abwechslungsreiches, freudebetontes Schachangebot für die jeweilige Zielgruppe

Methoden- und Vermittlungskompetenz:

Der Trainer

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über das Grundwissen von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich Breitenschach
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiative lässt
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Schach.

1.3 Trainer C - Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers umfasst die Talentsichtung, -förderung und -bindung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote in der Sportart Schach. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Grundlagentrainings für Anfänger und Fortgeschrittene.

Ziele der Ausbildung

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- kann Gruppen führen, gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren
- kennt und berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation
- kennt und berücksichtigt entwicklungs-gemäße Besonderheiten speziell bei Kindern und Jugendlichen
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Fachkompetenz

- kennt Struktur, Funktion und Bedeutung von Schach als Leistungssport und setzt dies im Prozess der Talenterkennung und -förderung auf Vereinsebene um
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Grundlagentraining sowie die entsprechenden Rahmentrainingspläne um
- kann leistungsorientiertes Training sowie schachspezifische Wettkämpfe organisieren und die Sportler dabei innerhalb ihrer Trainingsgruppen anleiten, vorbereiten und betreuen
- kennt die Grundtechniken von Schach und deren wettkampfmäßige Anwendung
- kennt die psychischen und physischen Voraussetzungen für Schach und kann sie in der Trainingsgestaltung berücksichtigen
- besitzt Grundkenntnisse über aktuelle Regeln
- schafft für die jeweilige Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Trainingsangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz:

Der Trainer

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über das Grundwissen von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Grundlagentraining
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiative lässt
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Schach

1.4 Trainer B - Leistungssport

Voraussetzung: Qualifikation Trainer C-Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers B umfasst die Talentförderung auf der Basis leistungssportlich orientier-

ter Trainings- und Wettkampfangebote. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbautrainings bis hin zum Anschlusstraining. Verbindliche Grundlage hierfür ist der Rahmentrainingsplan des DSB

Ziele der Ausbildung

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der Schachspielerinnen und Schachspieler für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule, Ausbildung, Beruf, Sozialstatus, Verein ...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen
- kennt die Bedeutung von Schach für die Gesundheit sowie die Risikofaktoren im Schachleistungssport und wirkt Letzteren in der Trainings- und Wettkampfpraxis entgegen
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung von Schach als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Talentförderung im Nachwuchs- bzw. Perspektivkaderbereich um
- setzt die Rahmenkonzeption für das Aufbautraining bis hin zum Anschlusstraining auf der Grundlage des Rahmentrainingsplans um
- kann leistungsorientiertes Training schachspezifische Wettkämpfe organisieren und auswerten und die Sportler dabei anleiten, vorbereiten und betreuen
- vertieft sein Wissen über das Grundlagentraining sowie das schachspezifische Leistungsprofil durch Erfahrungen aus der Praxis
- besitzt umfassende Kenntnisse über die aktuellen Wettkampfbregeln sowie über die regionalen und nationalen Leistungssporteinrichtungen
- kennt die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme und kann sie für seine Sportlerinnen und Sportler nutzen
- schafft für die jeweilige Trainings- und Wettkampfgruppe ein attraktives und motivierendes Trainingsangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz:

Der Trainer

- verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschlusstrainings
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus dem Rahmentrainingsplan des DSB ableiten
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiative lässt

1.5 Trainer A - Leistungssport

Voraussetzung: Qualifikation Trainer B-Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers A-Leistungssport umfasst die Gestaltung von systematischen, leistungsorientierten Trainingsprozessen im Schachsport bis hin zur individuellen Höchstleistung. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Anschluss- bzw. Hochleistungstrainings. Verbindliche Grundlage hierfür ist der Rahmentrainingsplan des DSB

Ziele der Ausbildung

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer

- versteht es, die Motivation der Schachspielerinnen und Schachspieler bis hin zum Hochleistungsbereich weiterzuentwickeln, auszubauen und zu fördern
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule, Ausbildung, Beruf, Sozialstatus, Verein) leistungssportlicher Ausbildung, Sportmanagement und Sportsponsoring und kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd ausgestalten
- kennt und beachtet die sozial- und entwicklungspsychologischen sowie pädagogischen Besonderheiten des Übergangs vom Jugend- in das Erwachsenenalter
- kann mit anderen Trainern, Wissenschaftlern, Sportmedizinern, Funktionären und weiteren Spezialisten kooperieren und diese in den Prozess der Leistungsentwicklung effektiv einbinden
- leistet Beiträge für die Lehrarbeit innerhalb des Schachundes
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung von Schach als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Trainings- und Wettkampfoptimierung im Hochleistungsbereich um
- kann das Anschluss- und Hochleistungstraining auf der Basis der Struktur- und des Rahmentrainingsplans des DSB realisieren
- kann Training und Wettkampf systematisch planen, organisieren, individuell variieren, auswerten und steuern
- kennt praktikable und aktuelle Formen der Leistungsdiagnostik und kann sie in die Trainingssteuerung integrieren
- kennt die Fördersysteme im Spitzensport und kann sie für seine Sportlerinnen und Sportler nutzen
- kann zu dem Rahmentrainingsplan des DSB konzeptionelle Beiträge leisten
- verfolgt die nationalen und internationalen Entwicklungen im Schach und gestaltet sie mit
- schafft ein individuell attraktives und motivierendes Spitzenschachangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz:

Der Trainer

- kennt alle wesentlichen Trainingsinhalte, -methoden und -mittel von Schach innerhalb eines langfristigen Leistungsaufbaus
- kann Trainingsinhalte, -methoden und -mittel zielgerichtet und systematisch einsetzen sowie individuell variieren

- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Schachspielerinnen und Schachspielern genügend Zeit zur Informationsverarbeitung lässt und sie in den Prozess der Leistungsoptimierung mitverantwortlich einbezieht

2. Ausbildungsinhalte

2.1 Ausbildungsbereiche:

Die Rahmenrichtlinien sehen für die Strukturierung der Inhalte folgende Bereiche vor, die inhaltlich miteinander zu verknüpfen sind:

2.1.1 Vorqualifizierte nach I.2.1:

Ein (junger) Spieler kann als Trainerassistent von einem erfahrenen Schachtrainer eingesetzt werden, wenn er im Besitz einer geeigneten Vorstufenqualifikation ist.

2.1.2 Trainer C – Breitensport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Die weitere inhaltliche Gestaltung des Ausbildungsganges orientiert sich an schachspezifischen sowie folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

Grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Schachspielerinnen und Schachspielern

- zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten im Breitenschach mittels eines didaktischen Rasters
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit exemplarisch an einer Altersgruppe (Kinder und Jugendliche oder Senioren)
- Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstreaming/ Diversity Management)
- Grundlagen der Sportpädagogik: Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainer für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven durch Schach

Schachpraxisbezogene Inhalte

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für die schachliche Grundausbildung
- Regeln und Wettkampfsysteme im Schach
- Sportbiologie: Wie funktioniert der Körper? (Herz-Kreislauf-System, Muskulatur, Trainingsanpassung)
- Bedeutung von Bewegung (Ausgleichssport) für Schachsportler im Hinblick auf gesunde Lebensführung (z.B. Ausdauerlauf – Dosierung und Reaktionen des menschlichen Körpers [Anpassungseffekte])

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport
- Basiswissen über die Aufgaben von Trainerinnen und Trainern in Schachgruppen
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, haftungs- und vereinsrechtliche Grundlagen
- Qualifizierungsmöglichkeiten in der Schachorganisation
- Strukturen der Schachorganisation, Mitbestimmung und Mitarbeit
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

2.1.3 Trainer C – Leistungssport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und vereinsbezogener Bereich:

- grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Kinder- Jugend- und Erwachsenengruppen
- zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten auf der unteren Ebene des Leistungssports mittels didaktischem Raster
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit exemplarisch an einer Altersstufe
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstreaming/ Diversity Management)
- Grundlagen der Sportpädagogik: Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren in der Schachpraxis
- Trainingsgruppen sozial-pädagogisch führen, auf gruppenspezifische Prozesse adäquat reagieren
- Basiswissen zu den Aufgaben des Trainers speziell in Nachwuchsgruppen
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haftungs- und Sorgfaltspflichten, vereinsrechtliche Grundlagen
- Förderkonzeption des jeweiligen Landesportbundes und jeweiligen Landesschachverbandes im Leistungssport kennen
- Qualifizierungsmöglichkeiten in der Schachorganisation
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

Lebensalterbezogener Bereich:

- Alterseigentümlichkeiten und individuelle Unterschiede in der Leistungs- und Belastungsfähigkeit von Kinder- und Jugendgruppen beachten
- Lebenslagen, schulische Belange und Interessen junger Spieler kennen und beratend wirken

Sportartbezogener Bereich

- Struktur, Funktion, Regeln und Bedeutung des Schachsports kennen, erproben und gestalten
- didaktisch-methodische Grundsätze der Schachausbildung kennen und im Lehr- und Lernprozess anwenden
- Schachsportabzeichen abnehmen und darauf vorbereiten können
- moderne Trainingsmittel kennen, z.B. Schachprogramme und Datenbanken
- Grundlagentraining nach den Vorgaben des Rahmentrainingsplanes

Sportorganisatorischer Bereich

- Organisieren von Wettkämpfen und wettkampfnahen Trainingsformen
- Vorbereiten auf und betreuen bei Wettkämpfen

2.1.4 Trainer B - Leistungssport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang speziell mit Kindern und jugendlichen Schachspielerinnen und Schachspielern sowie mit Leistungssportgruppen
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten in und mit Leistungssportgruppen auf mittlerer Ebene
- Überblick über den langfristigen Leistungsaufbau und die Etappen dorthin inklusive kurz-, mittel- und langfristiger Trainingsplanung.
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren im Leistungssport
- Verantwortung des Trainers für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch das Schach

Didaktisch-methodischer Bereich

- Didaktisch-methodische Grundsätze der Schachausbildung kennen und im Lehr- und Trainingsprozess anwenden

Sportpädagogisch-psychologischer Bereich

- Vermitteln einer wissenschaftlich fundierten schachspezifischen Ausbildung und Gewährleisten von optimalen Trainingsvoraussetzungen
- Fördern und Stimulieren des Leistungsstrebens

Trainingswissenschaftlich-trainingsmethodischer Bereich:

- Individuelle Trainings- und Wettkampfpläne erstellen
- Nutzen des Gruppen- und Einzeltrainings zur Verbesserung der Eröffnungs-, Mittelspiel- und Endspielkenntnisse
- Hinführen zum effektiven Selbsttraining/individuellen Selbststudium
- Einbeziehen computergestützter Programme und Partiensammlungen
- Wege des Ferntrainings kennen und nutzen können

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen sowie deren Bedeutung für den Leistungssport
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen von Bedeutung sind
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht,
- Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsfeld Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen von Bedeutung sind.
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

2.1.5 Trainer A – Leistungssport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Ausgewählte Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang speziell mit Spitzensportlern bzw. Spitzenmannschaften
- Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten mit Hochleistungssportlerinnen und Hochleistungssportlern sowie Spitzenmannschaften
- Überblick über langfristigen Leistungsaufbau und die Etappen dorthin inklusive kurz-, mittel- und langfristiger Trainingsplanung
- Leiten, Führen, Betreuen und Motivieren im Hochleistungssport
- Verantwortung des Trainers für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern im Schach

Sportpädagogisch-psychologischer Bereich

- Achten auf gesundheitsstabilisierende Aktivitäten durch Ausgleichssport und psychophysische Maßnahmen (Autogenes Training, Musikrelaxation u.a.)
- psychologisches und logistisches Betreuen bei Wettkampfhöhepunkten

Trainingswissenschaftlich-methodischer Bereich

- Wesensmerkmale und Inhalte des Leistungssports kennen, analysieren und begründen
- Rahmentrainingspläne für die jeweils vier Stufen des Leistungs- und Hochleistungstrainings Männer/Frauen variationsreich umsetzen
- Individuelle Trainings- und Wettkampfpläne erstellen und bewerten können
- Angebote und Chancen des Ferntrainings kennen und nutzen
- Trainingsunterstützende Maßnahmen wie Einbeziehen von Computern und Datenbanken in das Training bzw. zur unmittelbaren Wettkampfvorbereitung
- ständiges Überprüfen, Vertiefen und Aktualisieren des Eröffnungsrepertoires der betreuten Schachsportler.

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen sowie deren Bedeutung für den Leistungssport und Hochleistungssport
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesschachverbänden im Leistungsbereich kennen
- Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen und Spitzenteams von Bedeutung sind
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht
- Versicherungsfragen im speziellen Tätigkeitsfeld Ordnungen und Gesetze, die für die Planung, den Aufbau und die Organisation von Leistungssportgruppen bedeutsam sind.
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

2.2 Lerninhalte, Stundentafeln, Ausbildungsmodule

Lerninhalte und Stundentafeln der Ausbildungsbereiche werden von der Kommission Ausbildung des Deutschen Schachbundes im Teil B der Rahmenrichtlinien festgelegt und möglichst in Module von 8 oder 15 LE mit homogenem/verbundenem Inhalt eingeteilt.

Diese Festlegung gilt in der jeweils letzten veröffentlichten Fassung und ist die verbindliche Grundlage der Ausbildungsveranstaltungen im Bereich des DSB und seiner Gliederungen.

III. Ausbildungsordnung

1. Erstellen der Ausbildungskonzeptionen

Die Konzeption für den jeweiligen Ausbildungsgang erstellen die Träger der Ausbildung auf der Grundlage dieser Rahmenrichtlinien.

Die von den Trägern der Ausbildung erarbeiteten Ausbildungskonzeptionen werden der Ausbildungskommission des Deutschen Schachbundes zur Anerkennung vorgelegt. Mit der angestrebten Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der jeweiligen Ausbildungsabschlüsse soll die gegenseitige Anerkennung der entsprechenden Lizenzen im Bereich des DSB und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) gewährleistet werden.

2. Lehrkräfte

Die Träger der Ausbildung berufen qualifizierte Lehrkräfte und bieten diesen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an.

3. Dauer der Ausbildung

Die Ausbildungsmaßnahmen für den Erwerb einer Lizenz müssen grundsätzlich innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen sein.

4. Zulassung zur Ausbildung

Für die Zulassung zur Ausbildung müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

4.1 Allgemeine Voraussetzungen:

- Anerkennung der Lizenzordnung in diesen Rahmenrichtlinien sowie der Sanktionsmöglichkeiten des DSB und seiner LV bei Zuwiderhandlungen
- Zahlung geforderter Teilnahmegebühren
- ausreichende Verständigung mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift
- Bereitschaft zu ergänzender und eigenständiger Vor- und Nachbereitung
- Mitgliedschaft in einem Verein des DOSB (Ausnahmen bei Vorstufen sind möglich)

4.2 Erste Lizenzstufe - Trainer C - Leistungssport

- Nachweis über Erste-Hilfe-Kurs (16 LE zum Ersthelfer) nicht älter als 2 Jahre
- Vollendung des 16. Lebensjahrs
- Nachweis von Erfahrungen im Schachsport (mindestens 2 Jahre)
- Trainer C - Leistungssport: DWZ früher oder aktuell von mindestens 1600

4.3 Zweite Lizenzstufe - Trainer B - Leistungssport

- Frühestens mit 18 Jahren
- Besitz der C-Trainerlizenz des Deutschen Schachbundes oder des FIDE Instructor Titels der internationalen Trainerakademie Berlin
- Mindestens einjährige praktische Tätigkeit als lizenziertes C-Trainer Leistungssport
- ELO/DWZ früher oder aktuell von mindestens 1900

4.4 Dritte Lizenzstufe - Trainer A - Leistungssport

- Frühestens mit 20 Jahren
- Besitz der B-Trainerlizenz des Deutschen Schachbundes oder des FIDE Trainer Titels
- Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Tätigkeit als lizenziertes B-Trainer oder FIDE-Trainer
- ELO/DWZ früher oder aktuell von 2250 (Frauen 2100)
- Befürwortung des zuständigen Landesschachverbandes

5. Anerkennung anderer Ausbildungsgänge und Abschlüsse

5.1 Inland

Inhaltsgleiche Teile analoger Spezialausbildungen können anerkannt werden, insbesondere aus den angegebenen Vorstufen-Qualifikationen oder aus anderen Sportarten im DOSB.

Als gleichwertige Ausbildung wird der erfolgreiche Abschluss eines Kurses als FIDE Instructor/Trainer an der internationalen FIDE Trainer Academy Berlin anerkannt. Die Ausbildung erfolgt eine Woche in kompakter Form durch internationale Spitzentrainer und Wissenschaftler mit hoher Fachkompetenz.

Der Nachweis ist vom Antragssteller in Form von Diplomen, Abschlusszeugnissen oder Zertifikaten zu führen.

5.2 Ausland

Inhaltsgleiche Ausbildungen oder Ausbildungsteile, die im Ausland absolviert wurden, können anerkannt werden. Der Nachweis ist vom Antragssteller zu führen. Zu beachten ist dabei Punkt 4.1 der Ausbildungsordnung.

IV. Prüfungsordnung zur Lernerfolgskontrolle

1.1 Lernerfolgskontrolle/Befähigungsnachweis

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen/Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im jeweiligen Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten

Grundsätze

- Eine Lernerfolgskontrolle (LEK) darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden
- Eine LEK findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend, z.B. am Ende von Ausbildungsblöcken statt
- Die Kriterien für das Bestehen der LEK/Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen
- Elemente der LEK werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt

Ziele der Lernerfolgskontrolle

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilder/Ausbilderinnen

1.2 Lernerfolgskontrollen (LEK)

- Zur Lernerfolgskontrolle wird zugelassen, wer die geforderte Ausbildung der jeweiligen Ausbildungsstufe nachgewiesen hat.
- LEK anderer Träger, Ausbildungsgänge und Abschlüsse können bei Gleichwertigkeit als abgeschlossene Teilausbildungen anerkannt werden.
- Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen ist die Grundlage für die Lizenzerteilung.
- Über den Verlauf und das Ergebnis jeder LEK ist ein Protokoll anzufertigen.

1.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Zur Bewertung der Lernerfolgskontrolle sollen folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung
- Nachweise der notwendigen Kenntnisse (fachlich und überfachlich)
- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- bei Bedarf ein Prüfungsgespräch/Fachgespräch vor der Prüfungskommission

2.1 Ausbildungsweg A

2.1.1 Für die erste Lizenzstufe

- Nachweis über Erste-Hilfe-Kurs (16 LE zum Ersthelfer) nicht älter als 2 Jahre
- konstruktive Beteiligung an den Lektionen und Übungen
- ggf. schriftliche Tests zum Nachweis der notwendigen Kenntnisse
- Nachweis der Lehrbefähigung durch eine Lehrprobe (ca. 20 Minuten)
- bei Bedarf Prüfungsgespräche zum Lehrstoff und den Vorgaben für das Heimstudium

bzw. Fernstudium/E-Learning

2.1.2 Für die zweite Lizenzstufe

- konstruktive Teilnahme an den Ausbildungsabschnitten
- Nachweis der Lehrbefähigung durch eine Lehrprobe (30-45 Minuten)
- Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit (auch als CD im Word-Format) über ein sportartspezifisches Thema nach den auf der DSB-Homepage abrufbaren Richtlinien für das einheitliche Gestalten und Abfassen von schriftlichen Hausarbeiten. Sie wird vom Fachprüfer – bei Bedarf auch von einem Co-Prüfer – bewertet.
- Prüfungsgespräche zum Lehrstoff und den Vorgaben für das Heimstudium bzw. Fernstudium/E-Learning

2.1.3 Für die dritte Lizenzstufe

- konstruktive Teilnahme an den Ausbildungsabschnitten
- Nachweis der Lehrbefähigung durch eine Lehrprobe (ca. 45 Minuten)
- Anfertigen einer Hausarbeit (schriftlich und auf CD im Word-Format) über ein sportartspezifisches Thema nach den Richtlinien für das einheitliche Gestalten und Abfassen von schriftlichen Hausarbeiten des DSB. Sie wird vom Fachprüfer – u.U. auch von einem Co-Prüfer – bewertet.
- Im Bedarfsfall kann eine mündliche Prüfung angesetzt werden. Sie erstreckt sich auf Fragen, die sich aus der Thematik der schriftlichen Hausarbeit, der A-Trainerausbildung und Trainertätigkeit ergeben.

2.2. Ausbildungsweg B (vgl. III, 5.1.,5.2.)

2.2.1 Für die erste Lizenzstufe

- Erfolgreicher Abschluss eines internationalen Kurses als FIDE Instructor/Trainer
- vorgegebenes und kontrolliertes Selbststudium oder E-Learning
- Basis-Qualifikation Sport (DOSB, LSB und Schachorganisation) mit Rechts- und Versicherungsfragen im Sport
- Nachweis der Lehrbefähigung durch eine Lehrprobe oder einen schachspezifischen Fachvortrag
- Nachweis über Erste-Hilfe-Kurs (16 LE zum Ersthelfer) nicht älter als 2 Jahre

2.2.2 Für die zweite Lizenzstufe

- Erfolgreicher Abschluss eines internationalen Kurses als FIDE Instructor oder FIDE-Trainer
- Anfertigen, Präsentieren und Verteidigen einer Trainerhausarbeit
- Basis-Qualifikation Sport (wie erste Lizenzstufe) mit Rechts- und Versicherungsfragen im Sport oder C-Lizenz des DSB liegt vor
- Aktuelle oder frühere Wertzahl (ELO/DWZ) von mindestens 1900

2.2.3 Für die dritte Lizenzstufe

- Erfolgreicher Abschluss eines internationalen Kurses als FIDE Trainer
- Anfertigen, Präsentieren und Verteidigen einer Trainerhausarbeit
- Basis-Qualifikation Sport (wie erste Lizenzstufe) mit Rechts- und Versicherungsfragen im Sport oder B-Lizenz des DSB liegt vor
- Besitz des Titels GM, IM, FM oder ELO/DWZ von mindestens 2250 (Frauen 2100)

3. Prüfungskommission

Die Prüfung wird vor einer Kommission abgelegt, die der Ausbildungsträger bestimmt.

Die Prüfungskommission für Lizenztrainer A besteht aus

- dem Lehrgangsführer (Vorsitzender der Kommission), in der Regel der Bundestrainer oder ein A-Trainer
- einem Vertreter der Kommission Ausbildung des Deutschen Schachbundes.

Die Prüfungskommission für Lizenztrainer B besteht aus

- dem Lehrgangsführer (Vorsitzender der Kommission), in der Regel ein A-Trainer
- einem Vertreter der Kommission Ausbildung des Deutschen Schachbundes
- und/oder einem Vertreter des/der beteiligten Landesverbände.

Die Prüfungskommission für Lizenztrainer C besteht mindestens aus

- dem Lehrgangsführer
- dem zuständigen Landeslehrwart/Referent und eventuell weiteren Vertretern je nach landesspezifischen Bestimmungen.

4. Ergebnis der Lernerfolgskontrollen

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet.

Das Ergebnis wird im Protokoll vermerkt.

Eine Prüfung ist „nicht bestanden“, falls der Kandidat

- einen Teil nicht bestanden hat oder
- von der Lernerfolgskontrolle ausgeschlossen wurde oder
- einen Prüfungstermin nicht wahrgenommen oder
- einen Prüfungsteil abgebrochen hat.

5. Erkrankung, Versäumnis

Ein Kandidat, der krank ist und deswegen einen Termin der Lernerfolgskontrolle nicht wahrnehmen kann, muss dies spätestens unmittelbar vor Beginn des jeweiligen Prüfungsteils erklären. Er hat innerhalb von drei Tagen ein ärztliches Attest beim Lehrgangsführer vorzulegen.

Ein Kandidat, der aus anderen Gründen einen Termin nicht wahrnimmt, muss unverzüglich nachweisen, dass er das Versäumnis nicht zu vertreten hat.

Die Prüfungskommission setzt für den Kandidaten, der nachweisbar die Prüfung nicht antreten konnte oder diese nachweisbar unterbrechen musste, neue Termine fest. Unter Beachtung einer angemessenen Frist sind ggf. neue Prüfungsaufgaben zu stellen. Eine mündliche Prüfung gilt als versäumt, wenn der Kandidat zum festgesetzten Beginn nicht anwesend ist.

6. Wiederholung der Lernerfolgskontrolle

Ist die Lernerfolgskontrolle „nicht bestanden“, kann sie einmal wiederholt werden. Bei Nichtbestehen entscheidet der Prüfungsausschuss über die Anrechnung von Prüfungsteilen für die Wiederholungsprüfung. Termin, Ort und Umfang der Wiederholung bestimmt die Prüfungskommission. Eine weitere Wiederholung bedarf der besonderen Genehmigung des Lehrgangsführers.

V. Lizenzordnung

Allgemeine Bedingung

Voraussetzung für jede Lizenzvergabe oder Verlängerung ist die schriftliche Anerkennung dieser Rahmenrichtlinien mit der Lizenzordnung und des „Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im Sport“ sowie der Sanktionsmöglichkeiten des DSB und seiner Landesverbände (s. Anlage Formblatt „Erklärung“).

Zum Ersterwerb einer Lizenz oder auf Verlangen ist die Übergabe eines aktuellen Passfotos für jeden Lizenzausweis sowie eine Kopie des (Identitäts-) Ausweises erforderlich.

1. Lizenzierung

Die erfolgreichen Absolventen der jeweiligen Ausbildungsgänge können die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes erhalten, ausgestellt vom Deutschen Schachbund.

- Absolventen der Trainerausbildung C erhalten ihre Lizenz frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres.
- Absolventen der Trainerausbildung B erhalten ihre Lizenz frühestens nach Vollendung des 18. Lebensjahres.
- Absolventen der Trainerausbildung A erhalten ihre Lizenz frühestens nach Vollendung des 20. Lebensjahres.

Für die Lizenzierung (1. Lizenzstufe C-Trainer Leistungssport) ist der Nachweis eines 16-stündigen „Erste-Hilfe-Kurses“ erforderlich, der zum Zeitpunkt der Lizenzierung nicht länger als zwei Jahre zurückliegen darf.

Die Ausrichter einer Ausbildung erfassen alle Inhaber/Erwerber von DSB-Lizenzen mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum, Vereinszugehörigkeit, Lizenznummer und Ausstellungsdatum bzw. letzter Verlängerung. Die Ausbildungsreferenten der Landesverbände übermitteln einmal jährlich per 30. Juni die Daten an die Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes.

2. Gültigkeit der Lizenzen

Die DSB-Lizenz ist im gesamten Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes gültig, sofern die schriftliche Anerkennung des „Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im Sport“ erfolgt ist. Die DSB-Lizenz ist in der Regel Voraussetzung für die öffentliche Bezuschussung der Tätigkeit in Sportvereinen und -verbänden.

Die Gültigkeit einer Lizenz beginnt mit dem Datum der Ausstellung und endet jeweils am 31. Dezember des letzten Jahres der Gültigkeitsdauer.

- Die Lizenz für Trainer C ist maximal vier Jahre gültig.
- Die Lizenz für Trainer B ist maximal vier Jahre gültig.
- Die Lizenz für Trainer A ist maximal zwei Jahre gültig.

3. Verlängerung/Erneuerung der Lizenz, Weiterbildung/Fortbildung

Zur Verlängerung der Lizenz ist der Nachweis des Besuchs von Weiter- bzw. Fortbildungsveranstaltungen zu erbringen. Es werden nur Fort-, Weiterbildungen des DSB, seiner Gliederungen oder vom DSB autorisierter Institutionen anerkannt.

Die Fort-, Weiterbildung ist in der höchsten Lizenzstufe zu absolvieren.

Der DSB als Träger der Ausbildung und seine Landesverbände sind verpflichtet Fort-, Weiterbildungsveranstaltungen im Umfang von mindestens 15 LE anzubieten:

- für A-Lizenztrainer durch den Deutschen Schachbund mindestens alle zwei Jahre
- für B- und C-Lizenztrainer soll jeder LV jährlich eine Weiterbildungsveranstaltung je

Lizenzstufe anbieten.

Die LV können sowohl untereinander als auch mit dem DSB und der DSJ kooperieren.

Die Kontrolle der Gültigkeit einer Lizenz obliegt dem Inhaber.

Die Fort-, Weiterbildung muss in den letzten zwei Jahren der Gültigkeitsdauer absolviert worden sein.

Ist die Gültigkeit einer Lizenz bereits erloschen (nicht länger als 4 Jahre), sind mindestens 30 LE Weiterbildung innerhalb von zwei Jahren nachzuweisen.

Im ersten Jahr nach Ablauf wird bei Teilnahme an einer Maßnahme mit 15 LE um 50% der normalen Gültigkeitsdauer verlängert.

Ausbildungskurse der FIDE Trainerakademie Berlin werden als Weiterbildungsmaßnahme anerkannt.

Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für deren jeweilige Gültigkeitsdauer mit verlängert.

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer um mehr als fünf Jahre ist die gesamte Ausbildung zu wiederholen. Bei entsprechender Nachfrage sollten „Wiedereinsteiger-Programme“ mit einem Umfang von 45 LE angeboten werden.

A-Lizenztrainer mit häufiger DSB-Referententätigkeit können auf Antrag ihre Referententätigkeit als Weiterbildung anerkannt bekommen.

4. Lizenzentzug

Der Deutsche Schachbund und die Landesschachverbände haben das Recht, die in ihrem Bereich ausgestellten Lizenzen zu entziehen, wenn der Lizenzinhaber gegen den „Ehrenkodex für Traineeinnen und Trainer im Sport“, gegen die Satzung oder die Bestimmungen des Deutschen Schachbundes oder eines Landesverbandes verstößt oder seine besondere Stellung als Vertrauensperson missbraucht und dies von einem Schiedsgericht (DSB oder LV) festgestellt wurde. Sperren (Suspendierungen) aus dem Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes oder einer internationalen Schachorganisation (FIDE, ECU etc.) werden in der Regel übernommen. Einspruch gegen einen Lizenzentzug durch den DSB ist vor dem Schiedsgericht des DSB möglich.

VI. Qualitätsmanagement und Personalentwicklung (Personalentwicklungs- und Qualifizierungskonzeption für Referenten und Trainer)

Personalentwicklung

umfasst sämtliche Maßnahmen, die geeignet sind, die Handlungskompetenz der Mitarbeiter im Ausbildungsbereich zu fördern und weiterzuentwickeln. Die Entwicklung von Selbstlernfähigkeit und Selbstorganisation des Einzelnen rückt in den Mittelpunkt der Ausbildung. Menschen und Sportorganisationen lernen, mit Veränderungsprozessen positiv und gestaltend umzugehen. Dabei geht es weniger um abrufbares Fach- und Methodenwissen, als in erster Linie um die Herausbildung einer persönlichen und sozialkommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenz, solches Wissen in entsprechenden Handlungssituationen kreativ und adäquat anzuwenden.

Qualifizierungsmaßnahmen für Referenten

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Methoden der Ausbildung haben für die Teilnehmenden grundsätzlich transparent zu sein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer individuellen Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt (learning by doing).

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmenden macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut. Die kontinuierliche Lehrgangsleitung hat Vorbildfunktion und ist sowohl als Prinzip für gleichberechtigte Kooperation und kollegialen Austausch als auch als Modell für eine moderne, teamorientierte Arbeit im Verein zu verstehen. Einem Lehrteam sollten grundsätzlich Frauen und Männer angehören. Bildung ist ein reflexiver Prozess. Deshalb muss das permanente Reflektieren von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person zum Arbeitsprinzip werden.

„Bei der Umsetzung von Qualifizierungskonzepten haben die Lehrkräfte eine Schlüsselfunktion inne. Die individuelle, fachliche Qualifikation und die pädagogische, soziale und methodische Kompetenz jeder Lehrkraft sind für die Qualität der Bildungsarbeit elementar und gehören zu den

nachzuweisenden Standards einer Qualitätssicherung.“ (RRL für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes, Köln 2005, S. 77).

VII. Übergangsregelung, Inkrafttreten

1. Übergangsregelung

Die bisherigen Ausbildungen werden unter Einschluss der erteilten Lizenzen auf der Grundlage dieser Rahmenrichtlinien anerkannt. Die Weiterbildung für Inhaber dieser Lizenzen regelt sich nach Absatz I, Ziffer 5 der Rahmenrichtlinien. Lizenzen als Fach-Übungsleiter werden als Trainer C Breitensport fortgeführt. Mit gewachsener Spielstärke ist ggf. durch eine fachliche Zusatzprüfung ein Übergang aus dem Trainer C Breitensport zum Trainer C Leistungssport möglich. Dadurch wird ein Zugang zur zweiten Lizenzstufe eröffnet.

2. Inkrafttreten

Diese Rahmenrichtlinien treten nach Beschlussfassung des Präsidiums des Deutschen Schachbundes spätestens im Frühjahr 2009 in Kraft.

Damit verlieren die bisherigen Rahmenrichtlinien zur Ausbildung von Trainern ihre Gültigkeit.

Die LV und die DSJ passen ihre Ausbildungskonzeptionen diesen Rahmenrichtlinien bis zum **01.01.2010** an.

Teil B – Rahmenstoffplan Trainer C Leistungssport (120 LE)

Überfachlicher Teil 30 LE	Basiswissen
15 LE	Sportorganisation allgemein und im Schachsport
	Aufbau und Struktur: DOSB, Landessportbünde, Sportkreise, Vereine
	Aufbau und Struktur: FIDE, ECU, DSB, Landesverbände, Bezirke, Vereine
	Versicherung- und Rechtsfragen (Aufsichtspflicht, Steuern, Haftung, etc.)
15 LE	Sportwissenschaftlicher Teil
	Trainingslehre im Kindes- und Jugendalter
	Trainingslehre im Erwachsenenalter
	Sportmedizin, Sportbiologie (Physiologie), Ersthelferqualifikation erforderlich (1. Hilfe)
	Sportpädagogik
	Sportsoziologie
	Sozialkompetenz des Trainers
	Sport und Gesundheit, Ausgleichssport, Fairplay, Doping
Allgemeine Methodik und Didaktik 15 LE	Handlungsfelder für Schachtrainer
	Zielgruppenanalyse, spezifischer Umgang mit besonderen Zielgruppen
	Unterrichtsformen (frontal -, Gruppen-, Individual-, Partnerunterricht, etc.)
	Unterrichtsanalyse, Unterrichtsbeobachtung
	Reflexion des Unterrichts (Selbstevaluation), Ergebniskontrolle
	Planung von Unterricht
	Gruppendynamische Prozesse, Umgang mit Konflikten
	Methodenkompetenz
	Kommunikation im Lehr- und Lernprozesses, Fragetechniken, usw.
	Lehr- und Lernverständnis (Lehrer- und Trainerrolle)
	Lernpsychologie
Spezielle Methodik und Didaktik 30 LE	Konkrete Inhalte für die Schachausbildung
	Rahmentrainingsplan, Rahmenrichtlinien für die Trainerausbildung
	Hilfsmittel (Literatur, Notebook, Beamer, Overhead-Projektor, E-learning, etc.)
	Analyse des Trainingsbedarfs (IST- und SOLL- Zustand der Zielgruppe/Zielperson)
	Trainingsziele (spezielle Fragen der Trainingslehre im Kinder-Jugend-Erwachsenen-Alter)
	Wettkampfziele, Wettkampfbetreuung, Vor- und Nachbereitung, Individueller Trainingsplan (ITP)

	Phasen d. Spiels Eröffnung, Mittelspiel Endspiel	Plan und Strategie Planfindung, Angriff und Verteidigung	Schachpsychologie Motivieren! Einstellen und Vorbereiten auf Gegner (z.B. Eröffnungen)	Selbständiges Training Autodidaktik, Arbeit mit Datenbanken, etc.
Lehr- und Unterrichtsversuche 15 LE	Zu ausgewählten oder vorgegebenen Themen/Zielgruppen			
Sonstige Themen 15 LE	Schachgeschichte, Fernschach, Computerschach, Problemschach, andere Spielformen, Fragen des Schulschachs (Aufbau einer Schulschach-AG, Teilnahme am Schulschachwettbewerb), Regelkunde, Schiedsrichtertätigkeit			
Alternativ spezielle Qualifikationen 15 LE	Trainerassistent, Turnierleiter, regionaler Schiedsrichter, Kinderschachpatent, Schulschachpatent			
Lernerfolgskontrolle 15 LE	Lehrproben, Lehrvorträge, schriftliche Prüfungen (Fragenkomplexe)			

Themenüberblick

Überfachlicher Teil:	30 LE
Allgemeine Methodik und Didaktik:	15 LE
Spezielle Methodik und Didaktik:	30 LE
Lehr- und Unterrichtsversuche:	15 LE
Lernerfolgskontrolle:	<u>15 LE</u>
	105 LE
„Sonstige Themen“	15 LE
Insgesamt	<u>120 LE</u>

Erläuterungen:

LE = Lerneinheit = 45 Minuten

Gesamtlerndauer = 45 Minuten x 120 LE = 5.400 Minuten = 90 Stunden

Der frühere „Übungsleiter“ wird durch den „C-Trainer Breitensport“ fortgeführt. Die Lizenzen werden entsprechend umgeschrieben.

Teil B – Rahmenstoffplan Trainer B – Leistungssport (60 LE)

Ausbildungsziele

- Training von Fördergruppen und D-Kadern
- Gestaltung eines systematischen, leistungsorientierten Trainings unter Beachtung des Rahmentrainingsplanes
- Anleitung zum selbständigen Schachstudium
- Wettkampfbetreuung bei Jugendturnieren
- Talentsuche, Sichtung und Auswahl
- Mitarbeit bei der Ausbildung von C-Trainern und Fachübungsleitern

Ausbildungsinhalte

Sportorganisation

Grundlagen und Voraussetzungen für leistungsorientiertes Training (2 LE)

materielle Voraussetzungen

Turnierordnung und Regelkunde (2 LE)

FIDE-Regeln, Turnierergänzungsregeln

Schiedsrichterfragen

Turnierformen

Wertungssysteme (2 LE)

Sportpädagogik und -psychologie

Psychosoziale Betreuung durch den Trainer (4 LE)

Fluktuation und Ausstiegsverhalten von Jugendlichen

Bedürfnisse in verschiedenen Alters- und Leistungsstufen

Lernen und Motivation

Stress und Angst im Wettkampf

Aufgaben des Trainers bei der Wettkampfbegleitung (2 LE)

Gesunde Lebensweise während eines Turniers

Freizeitgestaltung und Rahmenprogramm

Vor- und Nachbereitung, Umgang mit Verlustpartien

Physisches Training

Durchführung von Ausgleichssport (2 LE)

Schachtheorie

Theorie des schachlichen Denkens (6 LE)

Schachliche Entwicklungsstufen

Technik der Variantenberechnung

Bedeutung der Intuition

Typische Fehler junger Schachspieler

Aktuelle Eröffnungstrends und Neuerungen (4 LE)

Trainingsplanung und Erfolgskontrolle

Rahmentrainingsplan Schach (2 LE)

Trainingsziele und -inhalte im Leistungstraining

Aufstellen von Trainings- und Wettkampfplänen und Erfolgskontrolle (2 LE)

Nutzung von Schachtests für die Bewertung von Begabung, Kombinations- und Konzentrationsfähigkeit (2 LE)

Trainingsmittel

Nutzung von Lehrmaterialien des Deutschen Schachbundes (4 LE)

(A- und B-Trainerarbeiten)

Nutzung von Schachprogrammen und Schach-Datenbanken (4 LE)

Methoden des Schachtrainings

Organisation von Schachlehrgängen (2 LE)

Trainingsmethoden für Fortgeschrittene	(5 LE)
Auswahl von vorgegebenen Plänen	
Lückentext, lautes Denken	
Beratungspartien	
Analyse von Partien, Anfertigung eines Spielerporträts	
Grundsätze der Eröffnungsvorbereitung	(2 LE)
Analytische Bearbeitung und Vermittlung komplexer taktischer und strategischer Motive	(8 LE)
<u>Prüfungen</u>	<u>(5 LE)</u>
Summe	60 LE

Teil B – Rahmenstoffplan Trainer A - Leistungssport (90 LE)

Ausbildungsziele

- Training der höheren Landeskader, D/C- und C-Kader
- Partnerschaftliche Unterstützung des leistungsorientierten Trainings
- Wettkampfbetreuung bei internationalen Jugendturnieren
- Talentauswahl und -Förderung
- Mitarbeit bei der Ausbildung von B-Trainern

Ausbildungsinhalte

Sportorganisation

Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten für A-Trainer (2 LE)

Diskussion über eine Weiterentwicklung der Leistungssportförderung im Deutschen Schachbund (4 LE)

Aufbau und perspektivische Ausrichtung der FIDE (2 LE)

Titelbestimmungen (2 LE)

Sportpädagogik und -psychologie

Psychologie im Spitzenschach (10 LE)

Motivation und Leistungsbereitschaft

Psychische Defizite und ihre Bekämpfung

(Konzentrationsschwächen, Zeitnot, etc.)

Entspannungsverfahren, Ernährung, Fitness, Biorhythmen, etc.

Wissenschaftliche Schachforschungen

Physisches Training

Bedeutung der physischen Kondition für schachlichen Erfolg (2 LE)

Ausgleichssport

Physische Einstellung auf Wettkämpfe

Auswirkungen von Genussgiften (Alkohol, Nikotin etc.)

Durchführung von Ausgleichssport (4 LE)

Schachtheorie

Aktuelle Eröffnungstrends und Neuerungen (6 LE)

Trainingsplanung und Erfolgskontrolle

Rahmentrainingsplan Schach (3 LE)

Hochleistungstraining

Aufstellen von Individuellen Trainings- und Wettkampfplänen und Erfolgskontrolle (2 LE)

Trainingsmittel

Nutzung von Schachprogrammen und Schach-Datenbanken (4 LE)

Informationen zur Schachliteratur, Datenbanken etc. (4 LE)

Methoden des Schachtrainings

Trainingsmethoden für C-Kader-Spieler (10 LE)

Auswertung der eigenen Partien

Auswertung von Thema-Partien

Das Ausspielen von Studien

Analyse komplexer Endspielstellungen

Theorie des Zugfindungsprozesses

Anleitung zur selbständigen, wissenschaftlichen Arbeit

Vorbereitung auf einen Gegner (12 LE)

Erarbeitung von Stärken-Schwächen-Profilen anhand von unkommentierten Partien

Eröffnungstheoretische Defizite des Gegners erkennen

psychische Defizite des Gegners erkennen

Turniertaktische Erwägungen, Betonung der eigenen Stärken	
Erarbeitung eines individuellen Eröffnungsprogramms	(10 LE)
Analytische Bearbeitung und Vermittlung hochkomplexer taktischer und strategischer Motive	(8 LE)
<u>Prüfungen</u>	<u>(5 LE)</u>
	90 LE

Abkürzungsverzeichnis

AG	ARBEITSGRUPPE
DSB	DEUTSCHER SCHACHBUND
DOSB	DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
DWZ	DEUTSCHE WERTUNGSZAHL (im DSB, neben der ELO-Zahl gültige Wertungszahl)
ECU	EUROPEAN CHESS UNION (EUROPÄISCHE SCHACHUNION)
ELO	WERTUNGSZAHL DER FIDE (benannt nach ihrem Erfinder Prof. Arpad ELO)
FIDE	FÉDÉRATION INTERNATIONALE DES ÉCHECS (WELTSCHACHBUND)
ITP	INDIVIDUELLER TRAININGSPLAN
LE	LERNEINHEITEN
LEK	LERNERFOLGSKONTROLLE
LSB	LANDESSPORTBUND
LV :	LANDESVERBAND
RRL	RAHMENRICHTLINIEN
RTP	RAHMENTRAININGSPLAN
TN	TEILNEHMER

Ehrenerklärung für Trainer



An
Deutscher Schachbund e.V.
Geschäftsstelle, Referat Ausbildung
Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus I

14053 Berlin

Erklärung zur Anerkennung der Lizenzordnung

Name, Vorname (Geburtsdatum) _____

Mitglied im Schach-Verein/-Abteilung _____

Im Zusammenhang mit dem Erlangen oder Verlängern einer DSB-Trainerlizenz erkläre ich

- ***die DSB-Rahmenrichtlinien zur Ausbildung von Trainern in der jeweils gültigen Fassung, insbesondere die Lizenzordnung, und***
- ***den Ehrenkodex des DOSB für Trainer***

anzuerkennen.

Ich erkenne gleichfalls sowohl die Statuten des Deutschen Schachbundes (Satzung und Ordnungen) als auch die des Landesverbandes an, dem mein/e Schachverein/-abteilung angehört (ggf. für den/die ich Spielrecht besitze). Insofern akzeptiere ich diese Regularien und die Sportgerichtsbarkeit des DSB sowie seiner LV. Die entsprechenden Bestimmungen habe ich zur Kenntnis genommen. Diese sind über die entsprechenden Internetseiten (DSB/LV) verfügbar (www.schachbund.de/Intern: Satzung & Ordnungen, Referat Ausbildung) bzw. können über die jeweiligen Geschäftsstellen und/oder Referate angefordert werden.

Eine Zweitschrift dieser Erklärung erhält der zuständige Landesverband.

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Trainers/der Trainerin)